



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Wohnhaus

Gemeinde

Zürich

Bezirk

Zürich

Quartier

Hottingen

Planungsregion

Zürich Stadt

Adresse(n) Aurorastrasse 56, 56a

Bauherrschaft –

ArchitektIn Carlo Scarpa (1906–1978), Theo Senn (*1934)

Weitere Personen –

Baujahr(e) 1965–1966

Einstufung kantonal

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national ja

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 16.07.2024 Michael Hanak, Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

261HO01440

Festsetzung InventarBDV Nr. 0334/2024 Einzelfestsetzung
aufgrund Unterschutzstellung mit
Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**ÖREB 11.12.2024 BDV Nr. 0334/2024 vom 21.10.2024
Unterschutzstellung

Schutzbegründung

Das «Casa Zentner» genannte Einfamilienhaus ist zusammen mit seiner zeittypisch gestalteten Umgebung ein herausragender baukünstlerischer Zeuge der Schweizer Nachkriegsmoderne. Es handelt sich um ein bedeutendes Werk des italienischen Architekten Carlo Scarpa sowie um dessen einziges ausserhalb Italiens realisiertes Wohngebäude. Scarpa, zur Bauzeit als Professor an der Architekturakademie in Venedig tätig, zeichnete kurz zuvor für die Gebäude der Fondazione Querini Stampalia in Venedig und das Museo di Castelvecchio in Verona verantwortlich, mit denen er internationale Bekanntheit erlangte. Die «Casa Zentner» gleicht denn auch mehreren Häusern im Friaul, die Scarpa in den späten 1940er und frühen 1950er Jahren zusammen mit dem Architekten Angelo Masieri (1921–1952) entworfen hatte. Masieris Witwe, Savina Rizzi, heiratete den Schweizer Ingenieur René Zentner und beauftragte Scarpa 1964, ein Einfamilienhaus in Zürich zu entwerfen. Die Bauleitung vor Ort übernahm der Architekt Theo Senn, soeben aus Finnland zurückgekehrt, wo er 1961–1964 im Büro des finnischen Stararchitekten Alvar Aalto (1898–1976) gearbeitet hatte.

Entworfen wurde die «Casa Zentner» aus einer bestehenden Baustruktur heraus. Von ihrem Vorgängerbau aus dem Jahr 1913, der «Villa Seligmann», dem Eigenheim des Zürcher Kaufmanns Martin Seligmann (o. A. – o. A.), blieben im UG und im EG grosse Teile des Fundaments, der Aussenmauern und einige Innenwände erhalten; andere Innenwände liess Scarpa entfernen oder zu Stützen reduzieren bzw. aufmodellieren. Mit Ausnahme des Attikageschosses und der Westseite des Gebäudes beruht auch der Grundriss auf jenem des Vorgängerbaus. Die Methode Scarpas, das Zerteilen und schachtelartige Zusammenfügen von Innen- und Aussenräumen auf der Grundlage bestehender Strukturen sowie die spielerische Kombination von Materialien, Farben und geometrischen Formen unterscheiden die «Casa Zentner» von den sonst zurückhaltend gestalteten Wohnbauten der Nachkriegszeit, die sich formal an die Architektur des Neuen Bauens anlehnen – z. B. vom 1961 von Alfred Roth (1903–1988) ebenfalls in Hottingen errichteten Wohnhaus (Bergstrasse 71; 261HO01833). Im Gegensatz dazu verweist Scarpas Bau, ebenso wie die Gestaltung seiner Umgebung, auf die «De Stijl»-Bewegung, eine Künstlervereinigung, die sich ab 1917 in den Niederlanden ausbildete und grossen Einfluss auf die expressionistische Architektur der 1920er Jahre ausübte. Dies alles macht das Ensemble der «Casa Zentner» im Kanton Zürich einzigartig und zu einem baukünstlerischen Zeugen von internationaler Ausstrahlung.

Schutzzweck

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der «Casa Zentner» mitsamt ihren äusseren und inneren bauzeitlichen Ausstattungselementen und Oberflächen. Im Innern Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition sowie der Reste der Fundamente bzw. der Innen- und Aussenwände der ehem. «Villa Seligmann». Konzeptionelle Erhaltung der Umgebung im östlichen Bereich von Kat.- Nr. HO4452, dabei substanzielle Erhaltung der baulichen Ausstattungselemente inkl. der bauzeitlich erhaltenen Einfriedung. Erhaltung und Pflege des historischen Baum- und Strauchbestands.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Die «Casa Zentner» liegt im Zürcher Quartier Hottingen am westlichen Abhang des Adlisbergs. Das umgebende Villenquartier ist von Wohnbauten der Reformarchitektur geprägt. Östlich des Ensembles verläuft die Aurorastrasse, im N und W schliesst ein weitläufiger Garten an.

Objektbeschreibung**Wohnhaus (261HO01440)**

Das Wohnhaus erhebt sich über einem rechteckigen Grundriss mit zwei Hauptgeschossen und einem im W zugunsten einer Terrasse zurückversetzten, flach gedeckten Attikageschoss. Das UG tritt aufgrund der Hanglage im W, zum Gartensitzplatz hin, als Vollgeschoss in Erscheinung. Die auf die Aurorastrasse ausgerichtete Ostfassade zeigt den dreigeschossigen Aufbau der «Casa Zentner» mit unterschiedlich gestalteten Geschossen: Während das vorspringende EG grossflächig verglast ist, ist das OG verputzt und mit zwei gewändelosen Fensteröffnungen mit abgefasten Ecken belichtet. Das Attikageschoss ist mit einer dunkelbraun gestrichenen Holzleistenverkleidung versehen, die an der nördlichsten Achse bis zum darunterliegenden Fenster heruntergezogen ist und damit das OG und das Attikageschoss optisch verbindet. Vor der Fassade steht mittig ein in Sichtbeton gehaltener, heute mit Bewuchs bedeckter Liftturm, dessen Ecken abgerundet sind und dessen vertikale Mittellinie einen Zierfries aus Mosaikfliesen zeigt. Links des Liftturms befindet sich der Hauseingang. Die Nord- und Südfassade sind grösstenteils verputzt und zeigen unterschiedlich grosse, aber identisch gestaltete Fensteröffnungen mit abgefasten Ecken. An der Südfassade kragt im OG ein Sichtbetonerker mit schmalen seitlichen Fensterschlitzern hervor. Auf der westlichen Gartenseite sind die Fassaden grösstenteils in Sichtbeton gehalten (Wände des UG, Brüstung des EG) und mit horizontalen Zierbändern aus Mosaikfliesen geschmückt. Das grossflächig verglaste EG verfügt über einen Balkon mit Sichtbetonbrüstungen. Im OG befindet sich eine Terrasse mit verputztem Brüstungsbereich, ein runder, holzverschalter Kamin überragt das Attikageschoss. Die Gebäudeecken sind mit Messingleisten akzentuiert. Im N ist eine Garage (Aurorastrasse 56a) mit einer Auffahrt zur Aurorastrasse im O sowie einem Tor zum Garten im W an das Wohnhaus angebaut.

Im Innern ermöglicht ein komplexes Raumgefüge diverse Sichtbeziehungen zwischen den Räumen und Stockwerken. Im Zentrum liegt der Wohnraum im EG, den eine Galerie mit dem ein Geschoss tiefergelegenen «Gartenwohnraum» verbindet. Nördlich des Wohnraums befindet sich dort, wo sich in der ehem. «Villa Seligmann» das Wohnzimmer mit grossem Bay-Window befand, das heutige Esszimmer. Küche, Vorplätze und Nasszellen sind gegen O ausgerichtet. Die aufmodellierten Rundstützen befinden sich aus statischen Gründen dort, wo sich urspr. Innenwände der Villa kreuzten oder verzweigten. Das Mauerwerk im Kern der Stützen ist erhalten. Die Wände und Decken sind mit Stucco Lustrato (Stuckmarmor) versehen, die Böden abwechselnd in Naturstein und Holz gehalten. Fest in die Decken und Wände eingebaute Lichtquellen ergeben eine indirekte Beleuchtung. Gemäss Literatur wurde auch ein Grossteil der heute noch im Haus befindlichen, bauzeitlichen Möblierung für das Haus von Scarpa gestaltet.

Umgebung (261HOUMGEB01440)

Der weitläufige Garten entstand urspr. 1913 beim Bau der ehem. «Villa Seligmann». Aus dieser Zeit stammen noch einzelne Laub- und Nadelbäume, hauptsächlich südlich und östlich des

Wohnhaus

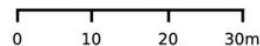
Wohnhauses. Im Zuge des Umbaus der Villa zur «Casa Zentner» wurde die Umgebung im unmittelbaren Aussenbereich des Wohnhauses mit einem zeittypischen, modernen Architekturgarten überformt. Der östliche Vorbereich des Hauses ist grösstenteils mit quadratischen Zementplatten belegt. Entlang der Nordwand führt, als Teil der Rampe, eine «Sambatreppe» (steile Betontreppe mit abwechselnden Tritten für den linken bzw. rechten Fuss) hinunter zur Garage. Der von Sträuchern umstandene, südlich an das Wohnhaus anschliessende Aussenbereich ist ebenfalls mit quadratischen Zementplatten belegt und mit einem im Grundriss quadratischen Wasserbecken bestückt. Die als Pflanztröge dienenden, kniehohen Sichtbeton-Stützmauern sind wie das Wohnhaus mit einem Mosaikfliesen-Zierfries geschmückt. Auch der freitragende Betontisch und die daneben in die Einfriedung eingebaute Ablage zeigen einen Mosaikfliesenbelag. An der südlichen Hauswand liegen drei Rosenbeete. Neben dem Wasserbecken führt auch hier eine «Sambatreppe» hinunter zum westlichen Aussenbereich. Im W besteht die Umgebung hauptsächlich aus einem planierten, dem UG vorgelagerten Aussensitzplatz, der mit Natursteinplatten (entweder gespalten oder regelmässig geschnitten) belegt ist. Danach folgt eine grosse, mit Sträuchern und Einzelbäumen umstandene Rasenfläche. Im N ist entlang der Stützmauer ein Rosenbeet angelegt. Die Wege in diesem Bereich sind ebenfalls mit gespaltenen Natursteinplatten belegt. Entlang der Aurorastrasse im O sowie im südlich vorgelagerten Aussenbereich dient eine handgeschaltete Sichtbetonmauer mit Vor- und Rücksprüngen und vereinzelt Durchblickmöglichkeiten als Einfriedung des Grundstücks. Der westliche Aussenbereich ist im N und S mit einer geraden Betonmauer eingefriedet. Gemäss Literatur befindet sich im Garten ebenfalls eine Skulptur des Schweizer Künstlers und Bildhauers Max Bill (1908–1994) mit dem Titel «Hommage an Carlo Scarpa».

Baugeschichtliche Daten

1913	Bau der «Villa Seligmann» mit Gartenanlage
24.09.1965	Bewilligung des Baugesuchs für die «Casa Zentner»
1965–1966	Umbau der «Villa Seligmann» zur «Casa Zentner», Neugestaltung der Umgebung
1968	Fertigstellung der Inneneinrichtung und Aussenanstrich
1969	Einfriedung eines Teils des Grundstücks mit Gartenmauern in Sichtbeton

Literatur und Quellen

- Ada Francesca Marciànò, Carlo Scarpa, Bologna 1984, S. 134–137.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Archiv des Amtes für Baubewilligungen, Stadt Zürich.
- Baukultur in Zürich, Band 9, Hottingen, Witikon, hg. von Amt für Städtebau, Zürich 2013, S. 42.
- Davide Fornari, Giacinta Jean, Roberta Martinis, Carlo Scarpa, Casa Zentner a Zurigo: una villa italiana in Svizzera, Milano 2020.
- Ilaria Abbondandolo, in: Carlo Scarpa, Architecture and Design, hg. von Guido Beltramini, Italo Zannier, New York 2007, S. 202–213.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2005, S. 77.
- Lena Büchel, Die Villen und Villenprojekte von Carlo Scarpa, Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 2018, S. 193–216.
- Roberta Martinis, Carlo Scarpa, Villa Zentner, Zurigo 1963–69, in: Casabella, 2019, Nr. 899/900, S. 62–89, 95–97.
- Tadashi Yokoyama, Carlo Scarpa, Savina Zentner House in Zurich, Switzerland, in: GA Houses, 1976, Nr. 1, S. 186–191.
- Werner Huber, Architekturführer Zürich. Gebäude – Freiraum – Infrastruktur, hg. von Edition Hochparterre, Zürich 2020, S. 523.





«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440) und Umgebung (261HOUMGEB01440) mit historischem Baum- und Strauchbestand sowie bauzeitlicher Einfriedung (Sichtbetonmauer), Ansicht von NO, 18.09.2020 (Bild Nr. D100690_71).



Umgebung; Wohnhaus, «Villa Seligmann», Vorgängerbau der «Casa Zentner» (261HO01440), Ansicht von NO, Bild: Baugeschichtliches Archiv Zürich, Sign. BAZ_114529, 01.01.1964 (Bild Nr. D100682_31).



«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440) und Umgebung (261HOUMGEB01440) mit bauzeitlicher Einfriedung (Sichtbetonmauer), Ansicht von O, 18.09.2020 (Bild Nr. D100690_62).



«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440), Ansicht von NW, 17.05.2014 (Bild Nr. D100690_70).



«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440), Ansicht von SO, 15.05.2014 (Bild Nr. D100690_63).



«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440) und Umgebung (261HOUMGEB01440), Ansicht von SO, 15.05.2014 (Bild Nr. D100690_66).



«Casa Zentner», Wohnhaus (261HO01440) und Umgebung (261HOUMGEB01440), südlicher Aussenbereich mit Brunnenbecken, Blick nach W, 17.05.2014 (Bild Nr. D100690_64).



«Casa Zentner», Umgebung (261HOUMGEB01440), Aussenbereich im S des Wohnhauses mit Sitzbank und Einfriedung im Hintergrund, Blick nach SW, 17.05.2014 (Bild Nr. D100690_67).